

Kurzbiographien

Abramow, Oberst im Stab Marschall Sokolowskij.

Acker, Heinrich, (SED), Bürgermeister in Berlin.

Adenauer, Konrad (1876–1967), Jurist, seit 1906 Mitglied der Zentrumspartei. Beisitzender, seit 1908 erster Beisitzender der Stadt Köln, 1917 Oberbürgermeister. 1920 Mitglied des Preußischen Staatsrates, des Provinziallandtags und des Provinzialausschusses der Rheinprovinz. 1933 aus allen Ämtern entlassen, 1944 vorübergehend in Haft. 1945 kurzfristig Oberbürgermeister von Köln. 1946 Vorsitzender der CDU der britischen Besatzungszone, Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen. September 1948 bis Mai 1949 Präsident des Parlamentarischen Rates. 1949–1963 Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, seit 1950 Bundesvorsitzender der CDU.

Appenroth, Vorsitzender des FDP-Verbandes Delmenhorst.

Auchinleck, Sir Claude John Eyre (1884–1981), britischer Feldmarschall, lange in Indien stationiert, 1940 Leiter des britischen Norwegen-Unternehmens, Oberbefehlshaber 1941/42 im Nahen Osten, 1943–1947 in Indien.

Bachem, Wilhelm (geb. 1903), in der Weimarer Zeit Mitglied der Deutschen Demokratischen, später der Deutschen Staatspartei. Nach 1945 am Aufbau der CDU in Thüringen beteiligt, ab Dezember 1946 Leiter der Hauptabteilung Verkehr im thüringischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, ab 1947 Leiter dieses Ressorts im Kabinett Eggerath, 1949 Staatssekretär im DDR-Verkehrsministerium, Rücktritt im Dezember 1950, Übernahme der Hauptgeschäftsstelle der CDU in Ostberlin, im Januar 1951 Flucht ins freie Berlin.

Bahner, sächsische Unternehmerfamilie. Vor 1933 Deutsche Demokratische Partei und Deutsche Volkspartei, Friedrich Naumann und Theodor Heuss nahestehend. Der Vater besaß eine große Strumpfweberei in Oberlungwitz, der Sohn Dietrich (1913–1987) war auch politisch aktiv. 1945 Eintritt in die LDP. Übersiedlung Dietrich Bahners nach Süddeutschland, 1946 Mitglied der FDP, 1967–1970 bayerischer Landesvorsitzender. Seine Versuche, Anfang der siebziger Jahre eine neue Partei zu gründen – 1974 „Deutsche Union“, 1975 „Aktionsgemeinschaft Vierte Partei“ –, scheiterten.

Balogh, Vorsitzender der FDP in Siegen.

Barnewitz, Frieda (1889–1961), nach 1918 in Berlin im Sozialbereich (mit Eugenia Schwarzwald) tätig. 1945 im LDP-Kreisvorstand Dresden-Land. Ihr Haus („Winzerhof“) in Radebeul war ein Treffpunkt der sächsischen Liberalen.

Barwinsky, Dr., LDP-Oberbürgermeister in Eisleben.

Bauch, Leiter der Parteischule Friedrichroda des LDP-Landesverbandes Thüringen.

Berger, LDP-Mitglied, Oberbürgermeister von Apolda. Von den Sowjets Anfang 1947 verhaftet.

Beveridge, William Henry Lord (1879–1963), britischer Nationalökonom und Sozialreformer. Arbeits- und Ernährungsminister während des Ersten Weltkrieges (1916–1919), 1919–1937 Direktor der London School of Economics, Vizekanzler der Universität London. Im Zweiten Weltkrieg Berater Churchills, der „Beveridge-Plan“ (Report on social insurance and allied services, 1942) bildete die Grundlage der britischen Sozialreformen nach 1945. Nach Kriegsende mehrere Reisen nach Deutschland, sprach sich nachdrücklich für Demontagestop und Aufnahme Deutschlands in den Europa-Rat aus.

Bezold, Otto (1899–1984), Jurist, bayerischer FDP-Politiker. 1946–1966 Mitglied des Landtages, 1949 Fraktionsvorsitzender. 1954 Wirtschaftsminister im Kabinett Högner, 1957 Innenminister der Regierung Seidl (bis 1959). Nach Rückkehr der FDP in den bayerischen Landtag (1970) Landtagsabgeordneter und stellvertretender Fraktionsvorsitzender. 1971–1979 Leiter der Thomas-Dehler-Stiftung.

Biermann-Ratjen, Hans Harder (geb. 1901), FDP-Politiker in Hamburg, August–Dezember 1945 Leiter der Kulturbehörde, Senator für Kultur in der Regierung Sieveking (1953–1957), für Kultur und Justiz im 3. Kabinett Brauer (1957–1961).

Blücher, Franz (1896–1959), Wirtschaftspolitiker und Bankfachmann. Während der Weimarer Republik Mitglied der Deutschen Volkspartei. Nach 1945 in Essen Mitbegründer der FDP, Vorsitzender der Partei in der britischen Zone. Nordrhein-westfälischer Finanzminister im 1. Kabinett Amelunxen (August–Dezember 1946). Im Frankfurter Wirtschaftsrat Fraktionsvorsitzender der Demokraten. 1949–1954 Bundesvorsitzender der FDP. Vizekanzler im 1. und 2. Kabinett Adenauer. 1956 Austritt aus der Partei, Gründungsmitglied der FVP (gegründet 30. 6. 1956). Deutsches Mitglied in der Montanunion.

Blume, Joachim (gest. 1948), Rechtsanwalt, Vorsitzender des LDP-Stadtverbandes Leipzig.

Börner, Vorsitzender des LDP-Kreisverbandes Cottbus.

Borm, William (1895–1987), 1924 Mitglied der Deutschen Volkspartei, seit 1945 LDP, 1947 Schatzmeister, 1948–1950 Vorsitzender des Landesverbandes Berlin. 1950 auf der Reise in die Bundesrepublik vom DDR-Staatssicherheitsdienst festgenommen, inhaftiert bis 1959. 1960–1969 Vorsitzender des Landesverbandes Berlin der FDP, seit 1963 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, 1965–1972 Berliner Bundestagsabgeordneter. Besaß starken Anteil an der FDP-Politik der siebziger Jahre.

Bretschneider, Arthur (1886–1949), vor 1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. 1945 Mitbegründer der DPD (später: LDP) in Dresden, Mitglied des Landesvorstandes Sachsen, 1946–1947 stellvertretender Landesvorsitzender. 1946 Abgeordneter im sächsischen Landtag, 1947 Mitglied des Zentralvorstandes der LDP. Ministerialdirektor der sächsischen Landesregierung. Auf dem Schandauer Parteitag (Oktober 1947) zum Nachfolger Hermann Kastners als Vorsitzender des LDP-Landesverbandes Sachsen gewählt, 1947–1949 Mitglied des Zentralvorstandes der LDP.

Bürgel, Ernst, LDP-Vorsitzender des Landkreises Dresden-Land, entschiedener Gegner der Külzschen Politik. Da an der Abwahl Kastners maßgeblich beteiligt, mußte er im November 1947 nach Berlin fliehen.

Büttner, Eva, LDP-Abgeordnete im sächsischen Landtag.

Damerow, Erich (1886–1972), nach Jurastudium im Kommunalwesen tätig, 1933 als Oberbürgermeister von Köthen amtsenthoben, „Schutzhaft“. 1945 Präsidialdirektor der Verwaltung der Provinz Sachsen (Abt. Wirtschaft), Juli 1946 Vizepräsident, Dezember 1946–1950 Minister für Land- und Forstwirtschaft, Handel und Versorgung des Landes Sachsen-Anhalt, Vorsitzender des Landesverbandes der LDP. Nach Külz' Tod Mitglied des Direktoriums der LDP (mit Lieutenant, Kastner und Moog).

Darmann, Frauenreferentin der LDP in Sachsen.

Dehler, Thomas (1897–1967), Jurist; bis 1933 DDP, 1944 KZ-Haft. 1945 Mitbegründer der bayerischen FDP, 1946–1949 ihr Vorsitzender. Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1949 bis zu seinem Tode MdB. 1949–1953 Bundesjustizminister. 1953–1956 FDP-Fraktionsvorsitzender, 1954–1957 Parteivorsitzender. 1960–1967 Vizepräsident des Bundestages.

Dehne, Julius (geb. 1873), nach 1918 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1926–1927 Finanzminister im 1. Kabinett Heldt in Sachsen, nach 1945 Mitglied des LDP-Ortsvorstandes Radebeul.

Dieckmann, Johannes (1893–1969), Volkswirtschaftler, nach 1918 in der Deutschen Volkspartei tätig, zeitweise Mitarbeiter Stresemanns, Sekretär im Gebiet Osnabrück, Niederrhein, Sachsen, 1928–1933 Landtagsabgeordneter in Sachsen. 1933–1945 in der Wirtschaft tätig, 1945–1948 Direktor des sächsischen Kohlenkontors. 1945 Gründungsmitglied der „Demokratischen Partei Deutschlands“ (später LDP) in Dresden, Mitglied des Landesvorstandes Sachsen und des Zonenvorstandes sowie der „Reichsleitung“ der LDP. Sächsischer Landtagsabgeordneter 1946–1952. 1948 Justizminister und stellvertretender Ministerpräsident in Sachsen, 1948/49 Mitglied der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK). 1950 Präsident der Volkskammer, 1951 stellvertretender Vorsitzender der LDP, 1960 Stellvertreter des Staatsratsvorsitzenden der DDR.

Dovifat, Emil (1890–1969), Nestor der deutschen Zeitungswissenschaft. Nach Studium und journalistischer Arbeit 1928 a. o. Professor für Zeitungswissenschaft und Publizistik der Universität Berlin. In der NS-Zeit zweimalige Absetzung. Nach 1945 Mitbegründer der CDU in Berlin, 1946 wieder am Institut für Publizistik tätig, 1948 am Aufbau der Freien Universität Berlin beteiligt, Direktor des Institutes für Publizistik in Berlin.

Dreher, Vorsitzender des Kreisverbandes Bad Schandau der LDP.

Elster, Generalsekretär des LDP-Landesverbandes Thüringen.

Erzberger, Matthias (1875–1921), Volksschullehrer, später Redakteur des „Deutschen Volksblattes“ (Stuttgart), 1899 Mitbegründer der christlichen Gewerkschaften, 1903 Reichstagsabgeordneter des Zentrums, Führer des linken Parteiflügels. Wurde im Ersten Weltkrieg zum Verfechter eines „Verständigungsfrie-

dens“, maßgeblich an der Friedensresolution des Reichstags (Juli 1917) und am Sturz Bethmann-Hollwegs beteiligt. Im Kabinett Max von Baden (1918) Staatssekretär ohne Geschäftsbereich, unterzeichnete am 11. 11. 1918 den Waffenstillstandsvertrag. Februar–Juni 1919 Minister ohne Portefeuille im Kabinett Scheidemann, zuständig für Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen. Reichsfinanzminister im Kabinett Bauer (21. 6. 1919–26. 3. 1920), stellvertretender Ministerpräsident (21. 6. 1919–3. 11. 1919). Von rechtsextremistischen ehemaligen Offizieren am 26. 8. 1921 ermordet.

Euler, August Martin (1908–1966), Studium der Rechts- und Staatswissenschaft. 1945 als Rechtsanwalt und Notar in Frankfurt/M., führend am Aufbau der hessischen FDP beteiligt. 1945/46 Landrat in Hersfeld, im Wirtschaftsrat der Bizone tätig. 1949 Mitglied des Bundestages, 1956 Austritt aus der FDP, Mitbegründer der FVP. Ab 1958 in EURATOM tätig.

Fiering, stellvertretender Landesvorsitzender der LDP in Sachsen-Anhalt.

Frank, Karl (geb. 1900), führendes Mitglied der DVP/FDP. Finanzminister im 3. Kabinett R. Maier in Württemberg-Baden (1951–1952), nach der Vereinigung der beiden südwestdeutschen Länder Finanzminister von Baden-Württemberg 1952–1960 in den Kabinetten R. Maier, G. Müller (1 und 2) und Kiesinger (1).

Frank, LDP-Stadtrat in Glauchau.

Friedensburg, Ferdinand (1886–1972), Jura- und Bergbaustudium, danach im preußischen Staatsdienst, 1920 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. 1925–1927 Vize-Polizeipräsident von Berlin. Regierungspräsident Kassel, Reichstagsabgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei, 1933 in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, widmete sich der Forschung. Präsident des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW). 1945 Präsident der SBZ-Zentralverwaltung der Brennstoffindustrie, Mitglied der CDU. Im September 1946 von der SMAD amtsenthoben. 1949–1951 2. Bürgermeister von Berlin. 1952–1965 Mitglied des Bundestages. 1953 Professur an der Technischen Hochschule Berlin.

Fröhlich, August (geb. 1877), 1906–1918 Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes in Altenburg/Sa., SPD-Mitglied, 1913–1918 Stadtverordneter. 1918–1920 Staatsrat in Sachsen-Altenburg. 1920/21 stellvertretender Ministerpräsident, 1921–1923 Ministerpräsident des Landes Thüringen. 1924–1933 Abgeordneter des Reichstages. 1946 SED-Mitglied. Staatsminister (ohne Portefeuille) in den Kabinetten Paul (1946–1947) und Eggerath (1947–1952). 1946 Thüringischer Landtagspräsident. Bis zu ihrer Auflösung Alters- und Vizepräsident der Länderkammer der DDR. Später Abgeordneter des Bezirkstags Erfurt.

Fröhlich, Chefredakteur des „Dresdner Anzeigers“ während der Weimarer Zeit.

Füllsack, Paul (1893–1957), Stadtrat der SPD in Berlin, 1949–1951 Senator für Ernährung.

Gaertner, Alphons (1892–1949), seit 1920 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1927 deutscher Vertreter beim Internationalen Arbeitsamt (ILO) in Genf. Nach 1945 Mitbegründer der LDP in Thüringen, 2. Landesvorsitzender, Mitglied des Zentralvorstandes der Partei. Präsident der Thüringischen Landesbank, 1946

Vizepräsident des Landtages. Nach Külz' Tod von der SMAD als Nachfolger im Parteivorsitz vorgesehen, entzog er sich durch die Flucht nach Westdeutschland ob der „unhaltbar gewordenen Entwicklung in der Ostzone“.

Geschke, Ottomar, Vorsitzender der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN).

Golowtschiner, Major der Sowjetarmee, Mitarbeiter Tjulpnows.

Greve, Otto-Heinrich (1908–1968), Jurist, seit 1926 Deutsche Demokratische Partei, Mitglied des Reichsvorstandes der Jungdemokraten. 1938 als NS-Gegner aus dem Staatsdienst entlassen, Zulassung als Anwalt verweigert. April 1945 von US-Administration als Landrat in Greiz eingesetzt. Seit 1946 Rechtsanwalt in Hannover. Mitbegründer der FDP Niedersachsen, 1947 Mitglied des Landtages. In Coburg 1946 zusammen mit Lieutenant Geschäftsführer des Koordinationsausschusses der DPD. 1948 Übertritt zur SPD. Mitglied des Politischen Rates in Bonn, 1949–1961 Bundestagsabgeordneter, bis 1960 Vorsitzender des Wiedergutmachungsausschusses.

Grotewohl, Otto (1894–1964), 1910 Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend (SAJ), SPD-Mitglied. 1920 Abgeordneter des braunschweigischen Landtages, 1922 Innen- und Volksbildungs-, danach Justizminister des Landes Braunschweig, 1926 Reichstagsabgeordneter. Seit 1926 Präsident der Landesversicherungsanstalt Braunschweig, 1932 von Ministerpräsident Klagges (NSDAP) amts-enthoben. 1938/39 inhaftiert, konnte sich nach dem 20. Juli dem Zugriff der Gestapo entziehen. 1945 führend im Wiederaufbau der SPD in Berlin und der SBZ, November 1945 Vorsitzender des Zentrallausschusses in der SBZ, wesentlich an der Vereinigung von KPD und SPD beteiligt, April 1946 neben Pieck Vorsitzender der SED, Mitglied des Politbüros und Zentralkomitees. Ab 1949 Ministerpräsident der DDR.

Grüne, Dr. iur., Rechtsanwalt, Vorsitzender der FDP in Bonn.

Hafner, Stadtrat in Auerbach, Vorsitzender des LDP-Ortsverbandes.

Hagen, Dr., LDP-Kreisvorsitzender Neuruppin.

Hausberg, Fritz, bis 1946 Vorsitzender, bis August 1947 Mitglied des LDP-Landesvorstandes Berlin.

Hecht, Kurt, Ortsvorsitzender der LDP in Fürstenwalde.

Hempel, Oberbürgermeister von Weimar, LDP-Mitglied.

Hermann, Leiter der Presse- und Informationsabteilung des LDP-Zonenparteivorstandes.

Hermes, Andreas (1878–1964), Zentrums Politiker; 1920–1922 Reichsernährungsminister, 1922–1923 Reichsfinanzminister. Mitbegründer der CDU 1945 in der SBZ, bis Dezember 1945 erster Vorsitzender. 1946 Übersiedlung in den Westen; 1947–1949 Abgeordneter des Wirtschaftsrats, bis 1961 Vorsitzender des Raiffeisenverbandes.

Heuss, Theodor (1884–1963), Studium der Kunstgeschichte und Nationalökonomie. Friedrich Naumann nahestehend. 1903 Mitglied der Freisinnigen Partei (seit 1908: Fortschrittliche Volkspartei). 1905–1912 Schriftleiter von Naumanns Zeitschrift „Die Hilfe“, 1912–1918 der „Neckar-Zeitung“ (Heilbronn). 1918 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1930 der Deutschen Staatspartei. 1920 Studienleiter, 1924–1933 Dozent der Hochschule für Politik, Berlin. Ab 1918 Schriftleiter der Zeitschrift „Deutsche Politik“ und ab 1923 der „Deutschen Nation“. 1924–1928 und 1930–1933 Abgeordneter des Deutschen Reichstags. 1933 Einschränkung seiner journalistischen Arbeit (u. a. Mitarbeit unter Pseudonym an der „Frankfurter Zeitung“). 1945–1946 Kultusminister in Baden, 1945 Mitglied, 1946 Vorsitzender der Demokratischen Volkspartei Deutschlands und Landtagsabgeordneter. 1948 Vorsitzender der FDP, Mitglied (und Fraktionsvorsitzender) im Parlamentarischen Rat. 12. 9. 1949 Wahl zum ersten Präsidenten der Bundesrepublik, 1954 Wiederwahl (1959 Ende der Amtszeit). Vielfältige Publikationen zu Politik und Kulturgeschichte, Biographien u. a.

Höpker-Aschoff, Hermann (1893–1954), Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, seit 1922 Mitglied des preußischen Landtages, 1925–1931 preußischer Finanzminister, 1930–1933 Reichstagsabgeordneter der Deutschen Staatspartei. Nach 1933 Publizist, u. a. bei Fr. Naumanns Zeitschrift „Die Hilfe“. 1945 Mitglied der FDP, Generalreferent für Finanzen in Westfalen, danach Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1949 des Bundestages. 1951 erster Präsident des Bundesverfassungsgerichts.

Hollmann, Vorsitzender des Ortsverbandes Bremen der LDP.

Hübener, Erhard Wilhelm (1881–1958), Studium der Staatswissenschaft, dann im Staatsdienst. 1924 Landeshauptmann der Provinz Sachsen. 1933 abgesetzt. 1945 Mitglied der LDP. Mitglied der Provinzialverwaltung Sachsen-Anhalt. 1946 Ministerpräsident und Justizminister Sachsen-Anhalt. Am 16. 1. 1948 aus Protest gegen Entlassung von CDU- und LDP-Mitgliedern aus der Verwaltung Rücktritt als Justizminister, am 15. 8. 1949 auch vom Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten. Übernahme einer Professur für Verwaltungsrecht der Universität Halle.

Hull, britischer Generalmajor, Kommandeur der Militärademie Sandhurst.

John, Wilhelm (geb. 1885), nach Studium als Journalist tätig, u. a. „Berliner Morgenpost“. 1918–1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. 1936 wegen Ablehnung des Eintritts in die NSDAP als Redakteur entlassen. Nach 1945 am „Morgen“.

Kaiser, Jakob (1888–1961), Tätigkeit in der christlichen Gewerkschaft, Zentrumsmitglied. 1925 Landesgeschäftsführer der Christlichen Gewerkschaften in Rheinland-Westfalen, 1932 Reichstagsabgeordneter. Konnte sich nach dem 20. Juli der Verhaftung entziehen. 1945 Mitbegründer der CDU in Berlin, erster Vorsitzender der SBZ-Organisation. Dezember 1947 im Konflikt um den „Volkskongreß“ von der SMAD als Parteiführer abgesetzt. Stadtverordneter Berlin. Mitglied des Parlamentarischen Rates, 1949 Bundestagsabgeordneter, Minister für innerdeutsche Fragen, stellvertretender CDU-Vorsitzender, 1958 Rücktritt aus Gesundheitsgründen.

Kastner, Hermann (1886–1957), Jurist, 1914–1918 Dozent der Rechts- und Staatswissenschaft in Berlin und Breslau, Rechtsanwalt. Vor 1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. 1945 Mitbegründer der „Demokratischen Partei Deutschlands“ (später LDP) in Dresden, 1945–1947 Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen, Mitglied des Zonenvorstandes. 1946–1948 stellvertretender Ministerpräsident und Justizminister des Landes Sachsen. 1947 in Bad Schandau als Landesvorsitzender abgewählt. Präsident des „Volksrates“ (gemeinsam mit Külz). Nach Külz' Tod im Direktorat der Partei, 1949 gemeinsam mit Karl Hamann Vorsitzender der LDP. 1948–1949 stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) der SBZ mit dem Ressort Finanzen. 1949–1950 stellvertretender Ministerpräsident der DDR. 1950 Parteiausschluß, Verlust der Regierungsämter. 1951 rehabilitiert. 1951 Vorsitzender des „Förderungsausschusses der Intelligenz“. 1956 Übersiedlung in die Bundesrepublik.

Kiefer, Helmut, Jugendreferent der LDP, Rücktritt aus Protest gegen die Teilnahme der Partei an der „Volkskongreß-Bewegung“.

Klapproth, stellvertretender Vorsitzender des LDP-Stadtverbandes Leipzig.

Koch, Waldemar (1880–1963), Dr. phil. habil., Dr.-Ing., Nationalökonom, 1915 bis 1918 stellvertretender Direktor des Institutes für Weltwirtschaft Kiel. 1930 Habilitation Berlin. In der Weimarer Zeit Deutsche Demokratische Partei, 1945 Mitbegründer und erster Vorsitzender der LDP in Berlin, auf sowjetischen Druck hin zurückgetreten. Ab November 1945 Professor an der Humboldt-Universität, 1949 Ordinarius für Betriebswirtschaft an der Technischen Universität Berlin, 1953 emeritiert.

Kolesnitschenko, Iwan Sasonowitsch, sowjetischer Generalmajor, Leiter der Verwaltung der SMA Thüringen, nach Tschujkows Abberufung dessen Nachfolger als Leiter der Verwaltung der Sowjetischen Militär-Administration Thüringens (VSMAT).

Kotikow, Alexander G. (1902–1981), 1920 Mitglied der KPdSU. Offizierslaufbahn, General der Roten Armee.

Külz, Helmut (1903–1985), Dr. iur., Studium in Oxford, Tätigkeit im englischen Justizdienst. 1928–1934 als Rechtsanwalt in Windhoek/Südafrika tätig. Seit 1934 Anwalt am Reichskammergericht in Berlin, Verteidiger in vielen politischen Prozessen, 1940–1945 in der Wehrmacht. Mitglied der LDP, im Landesvorstand Thüringen. Seit 1945 in der thüringischen Landesverwaltung, seit Dezember 1946 in den Kabinetten Paul und Eggerath als Justizminister. Seit 1947 zunehmende Konflikte wegen politischer Einflüsse der SED auf die Rechtsprechung, Demission (30. 6. 1948). Übersiedlung nach Frankfurt. 1948 Ministerialdirektor in der Wirtschaftsverwaltung der Bizone, 1950–1953 im Bundesministerium für Wirtschaft. Geschäftsführer des „Königsteiner Kreises“ (bis 1952). 1953 Senatspräsident, 1970–1971 Vizepräsident des Bundesverwaltungsgerichts. 1968 Honorarprofessor der Universität Gießen.

Kunze, Walther (1898–1977), vor 1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Nach 1945 Mitglied der LDP, 1946 Finanzminister des Landes Brandenburg, Vorsitzender des Landesverbandes. März/April 1948 Flucht nach Westdeutschland, journalistische Tätigkeit. 1954–1963 Bürgermeister in Altona, Vorsitzender des LDP-Bundesbeirates der FDP.

Leber, Annedore (1904–1968), Mitglied der SPD. Jura-Studium. 1933 nach Verhaftung ihres Mannes Julius Leber Berufsverbot, Tätigkeit als Schneiderin. 1945 Leiterin des Frauensekretariats, Mitglied des Zentralausschusses der SPD. Februar 1946 Rücktritt von Parteiämtern als Protest gegen bevorstehende Zwangsvereinigung mit der KPD. Mai 1946–1950 Mitherausgeberin des „Telegraf“ (mit Paul Löbe und Arno Scholz). Mitglied des Berliner Stadtverordnetenhauses und (ab 1949) des Bundestags. Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission und des Personalgutachter-Ausschusses der Bundeswehr.

Lemmer, Ernst (1898–1970), nach Studium der Nationalökonomie Journalist. 1918 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1924–1933 Reichstagsabgeordneter. 1933 Ausschluß aus dem „Reichsverband der deutschen Presse“, Tätigkeit für ausländische Periodika (u. a. Neue Zürcher Zeitung), 1945 Mitbegründer der CDU der SBZ, 1947 ihr zweiter Vorsitzender. Vizepräsident des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“, Mitglied im FDGB-Vorstand. Im „Volkskongreß“-Konflikt zusammen mit Jakob Kaiser seiner Funktionen enthoben. 1950 Mitglied des CDU-Vorstandes Berlin, 1956–1961 Landesvorsitzender. Seit 1952 Mitglied des Bundestages, 1956 Postminister, 1957 Minister für innerdeutsche Fragen, 1964 Vertriebenen-Minister.

Leuze, Eduard (geb. 1906), führendes Mitglied der DVP/FDP der französischen Besatzungszone. Seit 1960 Wirtschaftsminister der Kabinette Kiesinger (1 und 2) in Baden-Württemberg.

Liebers, Vorsitzender des LDP-Ortsverbandes Altenburg.

Liebler, Ralph (1901–1953), während der Weimarer Zeit Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Rechtsanwalt in Zittau. Vorsitzender des LDP-Kreisverbandes, 1946–1950 Abgeordneter im sächsischen Landtag, 1947–1949 stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen, 1948 Mitglied des Hauptausschusses, 1951 Mitglied des Zentralvorstandes der LDP. 1948 Mitglied des Volksrates, 1949 der Volkskammer der DDR, 1950–1952 Justizminister in Thüringen, 1953 seiner Ämter enthoben.

Lieutenant, Arthur (1884–1968), vor 1933 Mitglied der Deutschen Volkspartei, dann der Deutschen Demokratischen Partei. 1945 Mitbegründer der LDP in Berlin. Seit Ende Juli 1945 (bis 1949) Geschäftsführer der LDP, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes, enger Mitarbeiter von Külz. Stellvertretender Vorsitzender des Zentralvorstandes der LDP, nach Külz' Tod Mitglied des Direktatoriums der Partei. 1948–1949 Finanzminister in der Landesregierung Brandenburg. 1948 Mitglied des „Volksrates“. 1950 Parteiausschluß.

Loebe, Paul (1875–1967), SPD-Mitglied, journalistische Tätigkeit, 1920 Reichstagsabgeordneter, 1920–1932 Reichstagspräsident. 1933 „Schutzhaft“. 1945 Redakteur der sozialistischen Zeitung „Das Volk“, Mitglied des SPD-Zentralausschusses. Gegen die Vereinigung mit der KPD, SPD-Arbeit in Berlin, Mitherausgeber des „Telegraf“. 1949 Alterspräsident des ersten Deutschen Bundestages.

Loeser, Vorsitzender des LDP-Kreisverbandes Rochlitz.

Louis, von, Vorsitzender des LDP-Kreisverbandes Borna.

Lunze, Vorsitzender des LDP-Ortsverbandes Bautzen.

Mauttner, Captain, Verbindungsoffizier der amerikanischen Kommandantur zu Stadtverordnetenhaus und Oberbürgermeister von Berlin.

Menzel, Walter (1901–1963), SPD-Mitglied, Innenminister des Landes Niedersachsen im 1. (zugleich stellvertretender Ministerpräsident) und 2. Kabinett Amelungen (1946–1947) und im 1. Kabinett Arnold (1947–1950).

Mertens, Dr., Oberbürgermeister von Jena, LDP-Mitglied

Middelhaue, Friedrich (1896–1966), Verleger, FDP-Mitglied. Verkehrsminister 1954–1956 Nordrhein-Westfalen.

Molotow (Skrjabin), Wjatscheslaw Michajlowitsch (1890–1986), 1906 Mitglied der Russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (RSDAP), Bolschewiki. Ab 1917 leitende Funktionen in der Partei, 1921–1957 Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU (B), 1926–1952 Mitglied des Politbüros. 1930–1941 Vorsitzender des Rates der Volkskommissare (d. h. Ministerpräsident) der UdSSR, 1939–1957 Außenminister, 1953–1957 erster Stellvertreter des Ministerpräsidenten, 1956 Vorsitzender des Komitees für Staatskontrolle der UdSSR. Verlust seiner Ämter und der Parteimitgliedschaft im Juli 1957.

Montgomery, Bernard, Viscount (1887–1976), britischer Militär. Im Zweiten Weltkrieg 1942 Oberbefehlshaber in Nordafrika, 1943 Kommandeur der britischen Invasionsstreitkräfte. 1945 Feldmarschall, Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen in Deutschland, Mitglied der Alliierten Kontrollkommission.

Moog, Leonhard (1882–1962), Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, nach 1918 Stadtverordneter in Weimar und thüringischer Landtagsabgeordneter, führend in der Gewerkschaft der Angestellten (GAD). 1945 von US-Administration zum Leiter des thüringischen Finanzressorts ernannt. Gründungsmitglied der thüringischen LDP, 1945–1949 Landesvorsitzender der Partei, 1948 Mitglied des Zentralvorstandes der LDP. 1946 Mitglied des Landtags, seit Dezember 1946 Finanzminister Thüringens. Mitglied der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK). Januar 1950 Flucht in die Bundesrepublik.

Mossner, Gebrüder, die Brüder Günther (gest. Februar 1947), Julius und Karl Mossner führten bis 1933 einen Verlag in Berlin, den sie danach weitgehend (an Scherl) verloren. Nach 1945 Neuaufbau, u. a. Herstellung des „Morgen“, der Parteizeitung der LDP.

Mühlmann, Carl (1882–1966), 1945 LDP, 1954 Vizepräsident der DDR-Länderkammer. Mitglied des Zentralvorstandes der LDP, stellvertretender Oberbürgermeister von Potsdam.

Nasarow, P. F., sowjetischer Oberstleutnant, Referent in der Informations- und Propaganda-Abteilung der SMAD, zuständig für die politischen Parteien. Befäßte sich besonders mit der LDP (für SED waren Oberstleutnant B. Bychowski und Major Romm, für CDU Major A. Kratin zuständig).

Neumann, Arzt, LDP-Kreisvorsitzender Zittau.

Noblet, französischer General, Chef der politischen Gruppe der französischen Besatzungsbehörde.

Nuschke, Otto (1883–1957), Chefredakteur der „Berliner Volkszeitung“. Mitglied der DDP bzw. DStP. Nach 1919 in der Nationalversammlung, von 1921–1933 Abgeordneter des Preußischen Landtages. Mitbegründer der CDU, 1948–1957 ihr Vorsitzender. Stellvertretender Ministerpräsident der DDR von 1949–1957.

Ostrowski, Otto (geb. 1883), stieß früh zur sozialistischen Bewegung. Nach dem Studium Aufenthalt in England, ab 1918 kommunalpolitische Tätigkeit in Berlin, zuletzt als Bezirksbürgermeister. 1933 abgesetzt. 1945 kommunalpolitischer Sekretär des SPD-Zentralausschusses in Berlin. Bezirksbürgermeister Wilmersdorf. Oktober 1946 nach SPD-Wahlsieg Oberbürgermeister von Berlin. Am 17. 3. 1947 Rücktritt, da ihm die Mehrheit der Abgeordneten wegen eigenmächtiger Absprachen mit der SED das Vertrauen entzog.

Pasch, Mitglied des Landesvorstandes der LDP Berlin bis August 1947.

Passarge, Otto Karl Hermann, Oberbürgermeister von Lübeck.

Paul, Rudolph (1893–1978), Jurist, Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Im April 1945 von US-Administration als Oberbürgermeister von Gera eingesetzt. Präsident der Landesverwaltung Thüringen, April 1946 SED-Mitglied, Ministerpräsident. Am 1. 9. 1947 Flucht nach Berlin, Niederlassung in der US-Zone, Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar in Frankfurt/Main.

Pieck, Wilhelm (1876–1960), 1895 SPD-Mitglied, 1906–1910 Bürgerschaftsabgeordneter Bremen, 1907 Besuch der zentralen Parteischule der SPD, Anschluß an die Gruppe Luxemburg-Liebknecht-Mehring (Gruppe Internationale, 1915), November 1918 Spartakus-, dann Gründungsmitglied der KPD. 1921–1928 Abgeordneter des preußischen Landtags, 1928–1933 des Reichstags, 1930–1932 Mitglied des preußischen Staatsrates. Vorsitzender des KPD-Verbandes Großberlin, 1928 Mitglied des Exekutivkomitees der Komintern (EKKI). 1933 Emigration nach Frankreich, 1935 Vorsitzender des Zentralkomitees der KPD, Übersiedlung in die Sowjetunion, Generalsekretär der Komintern bis zu deren Auflösung (15. 5. 1943). 1945 Vorsitzender der KPD, 1946 (April) gemeinsam mit Otto Grotewohl der SED, Mitglied des ZK und des Politbüros. 1949 Präsident der DDR.

Pickert, Albrecht, FDP-Parteivorsitzender Hamburg.

Prokorni, LDP-Mitglied in Senftenberg, Landtagsabgeordneter der Partei in Sachsen-Anhalt.

Quidde, Ludwig (1858–1941), Historiker, engagierter Pazifist. Seine Satire „Caligula“ beendete seine wissenschaftliche Karriere. Führend in der DVP, 1919–1920 DDP, Mitglied der Nationalversammlung, 1914–1929 Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft. 1927 Friedensnobelpreis (mit F. Buisson). 1933 Emigration in die Schweiz.

Rademacher, Willi (1899–1971), Kaufmann und Unternehmer, in der Weimarer Zeit Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1945 Mitglied des Bundes Freies Hamburg, Mitbegründer der FDP. 1946 Bürgerschaftsmitglied Hamburg, 1946–1948 Landesvorsitzender. 1949–1965 Mitglied des Bundestages.

Rathenau, Walther (1867–1922), Industrieller und Politiker. Seit 1899 Vorstandsmitglied, 1915 Aufsichtsratsvorsitzender der AEG. 1914–1915 Aufbau der Kriegsrohstoff-Abteilung im preußischen Kriegsministerium. 1919 Mitglied der Deut-

schen Demokratischen Partei. Als Wirtschaftssachverständiger Teilnahme an den Verhandlungen in Versailles und Spa (1920). Minister für Wiederaufbau im 1. Kabinett Wirth (Mai – Oktober 1921), diffamiert als „Erfüllungspolitiker“. Teilnahme (z. T. inoffizielle) an den internationalen Wirtschafts- und Reparationskonferenzen. 1. 2. 1922 Außenminister im 2. Kabinett Wirth, Abschluß des Rapallo-Vertrages. 24. 6. 1922 durch zwei rechtsextremistische ehemalige Offiziere, Mitglieder der „Organisation Consul“, ermordet. Zahlreiche Publikationen zur Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik.

Rau, Heinrich (1899–1961), seit 1913 Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ), 1917 USPD, Mitbegründer von Spartakusbund und KPD. 1933 Verhaftung, 1935 Flucht, Emigration in die UdSSR. Teilnahme am Spanienkrieg, zuletzt Kommandeur der XI. Internationalen Brigade (Interbrigade). 1939 Leiter des Hilfskomitees für die Spanienkämpfer in Frankreich. 1942 an Gestapo ausgeliefert, KZ Mauthausen. 1945 Mitbegründer der KPD, Vizepräsident der Provinzialverwaltung Brandenburg (Ressort Landwirtschaft), 1946–1948 Mitglied des Landtages, Wirtschaftsminister. 1948 Vizepräsident der Zentralverwaltung für Industrie, Leiter der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK). 1949 Minister für Planung der DDR, seit 1950 stellvertretender Ministerpräsident. 1953 Minister für Maschinenbau, 1955 Minister für Außen- und innerdeutschen Handel, 1957 Mitglied des Wirtschaftsrates.

Reif, Hans, Volkswirt, 1945 Mitbegründer der „Demokratischen Partei Deutschlands“ in Leipzig, führte die Verhandlungen über deren Anschluß an die LDP in Berlin. Vorsitzender des Leipziger Stadtverbandes, 1946 Vorsitzender des Volkswirtschaftlichen Ausschusses der LDP, 1947 Mitglied des Landesvorstandes Berlin, bis zur Trennung des Berliner vom SBZ-Verband 1948 Mitglied des Zentralvorstandes der Partei.

Reuter, Ernst (1889–1953), nach Volkswirtschaftsstudium 1912 Eintritt in die SPD. Im Ersten Weltkrieg in russischer Gefangenschaft Anschluß an Bolschewiki, April 1918 Leiter des „Kommissariats für deutsche Angelegenheiten an der Wolga“ (zuständig für die Autonomie der Wolgadeutschen), nach Errichtung der wolgadeutschen Autonomen SSR Vorsitzender ihres Rates der Volkskommissare. Ende 1918 Rückkehr nach Deutschland, KPD-Mitglied. 1921 Übertritt zur SPD, Redakteur beim „Vorwärts“, kommunalpolitische Arbeit. 1931 Oberbürgermeister von Magdeburg, 1932 Reichstagsabgeordneter. 1933 Verfolgung und Emigration. 1939–1945 Professor für Kommunalwirtschaft an der Verwaltungsakademie Ankara. 1945 Verkehrsdezernent in Berlin, 1947 zum Oberbürgermeister gewählt, doch von der SMAD abgelehnt. 1948 Oberbürgermeister des freien Berlin, Seele des Widerstandes gegen die sowjetische Blockade. 1950 Regierender Bürgermeister, 1951 Präsident des Deutschen Städtetages.

Rexrodt, Wilhelm, LDP-Mitbegründer in Halle, 1948 stellvertretender Landesvorsitzender Sachsen-Anhalt, Mitglied des Hauptausschusses der LDP.

Robertson, Sir Brian, Generalleutnant, britischer Militärgouverneur.

Rupp, Dr. med., LDP-Ortsvorsitzender in Oelsnitz/Sachsen.

Sacharow, sowjetischer Major, Mitarbeiter Tjulpanows in der SMAD.

Schäfer, Hermann (1892–1966), nach Studium Tätigkeit als Journalist, 1920 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1925–1933 im Reichsvorstand.

Nach 1933 im Krankenversicherungswesen tätig. 1945 Mitglied der FDP Hamburg, 1946 Stellvertreter des Landesvorsitzenden, 1947 stellvertretender Vorsitzender der britischen Besatzungszone. 1949 Mitglied und 2. Vizepräsident des Bundestages, Fraktionsvorsitzender der FDP. 1956 aus Protest aus der Partei ausgetreten, Mitglied der FVP, 1961 Rückkehr zur FDP.

Schiffer, Eugen (1860–1954), Jurist, 1912–1917 Reichstagsabgeordneter der Nationalliberalen Partei. Oktober 1917 Unterstaatssekretär im Reichskanzleramt. November 1918 Staatssekretär. 1919–1924 Abgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei im Reichstag, 1919 Reichs-Finanzminister, 1919–1921 Reichs-Justizminister und Vizekanzler. Grundlegende Arbeiten zur Justizreform und Rechtstheorie, Hauptwerk: „Die deutsche Justiz – Grundzüge einer durchgreifenden Reform“ (1928; zweite, völlig umgearbeitete Ausg. 1949). 1933 als Jude von jeder juristischen Tätigkeit ausgeschlossen. 1945 Mitbegründer der LDP in Berlin, Mitglied des Präsidiums und des Zentralen Parteivorstandes, Leiter der Justizverwaltung in der SBZ.

Schiller, Vorsitzender des LDP-Ortsverbandes Elsterberg.

Schirmer-Pröscher, Wilhelmine (geb. 1889), nach Drogisten- und Lehrerausbildung 1911–1918 als Lehrerin tätig. Nach 1918 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, ab 1930 der Deutschen Staatspartei. 1919–1948 beruflich als Drogistin tätig. 1945 Mitglied der LDP, Mitglied des LDP-Landesvorstandes Berlin bis August 1947. 1947 Mitbegründerin des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands (DFD), 1948–1963 Stadtverordnete der LDP in Berlin-Ost. 1949 Abgeordnete, 1950 Beisitzerin, 1954 Vizepräsidentin der Volkskammer. 1951 Mitglied des Politischen Ausschusses der LDP. 1954 Mitglied des Deutschen Frauenrates. 1958 Vize-Oberbürgermeisterin von Ostberlin.

Schljachtenko, sowjetischer General, Chef der SMA-Verwaltung Sachsen-Anhalt.

Schöpke, Anton (1904–1955), Stadtverordneter Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Berlin der LDP.

Scholz, Arno (geb. 1904), Journalist. 1922 Eintritt in die SPD, seit 1925 politischer Redakteur am „Vorwärts“. 1933 „Schutzhaft“, Berufsverbot. 1945 in der Verlagsredaktion des Nachrichtenblattes der Britischen Militärregierung („Der Berliner“), seit 1946 Mitherausgeber des „Telegraf“, rege Tätigkeit als politischer Publizist.

Schomburgk, Hans (1880–1967), deutscher Afrikaforscher, zahlreiche Berichte – auch als Film – über seine Afrika-Expeditionen.

Schreiter, Vorsitzender des LDP-Stadtverbandes Chemnitz.

Schroeder, Louise (1887–1957), SPD-Politikerin. 1920–1933 Reichstagsabgeordnete. 1946 Bürgermeisterin, 1947–1949 amtierende Bürgermeisterin in Berlin. 1949 Vertreterin Berlins im Bundestag, 1950–1957 Mitglied des Europa-Rates.

Schröder, Stadtrat der LDP in Weimar.

Schumacher, Kurt (1895–1952), Volkswirtschaftler, SPD-Mitglied. Im Ersten Weltkrieg schwerkriegsbeschädigt. 1920 Redakteur der „Schwäbischen Tagwacht“ in Stuttgart, 1924–1931 Landtagsabgeordneter in Württemberg, 1930 Mitglied des

Reichstags, 1933–1945 KZ-Haft, seit 1946 Vorsitzender der SPD, entschiedener Gegner der SED, Führer des Widerstandes der demokratischen Sozialisten gegen die Vereinigung mit der KPD. 1949 Mitglied des Bundestages und Führer der Opposition.

Schumacher, Dr., Leiter des FDP-Parteibüros in Bonn.

Schwarz, Ministerialdirektor der Provinzial/Landesverwaltung Sachsen-Anhalt, Mitglied des Landesvorstandes der LDP. Im März 1948 Gegenkandidat Damerows als Landesvorsitzender.

Schwenicke, Carl Hubert (geb. 1906), Dipl.-Ing., Dr. rer. pol., journalistische Tätigkeit, dann bei der Firma Siemens. Mitglied der Deutschen Volkspartei, nach 1945 der LDP. Vorsitzender des LDP-Landesverbandes Berlin, 1947 Konflikt, schließlich (1948) Bruch mit dem SBZ-Vorstand um Külz, Anschluß des Berliner Landesverbandes an die FDP. 1955 Konflikt um die Außenpolitik mit Th. Dehler, 1956 Austritt aus der FDP, Gründungsmitglied der FVP in Berlin. 1969 im Sozialbeirat der Bundesregierung, 1971 Eintritt in die CDU.

Semjonow, Wladimir Semjonowitsch (geb. 1911), 1939 Botschaftsrat in Riga, 1940 in Berlin. 1941–1942 im Volkskommissariat für äußere Angelegenheiten (Departement-Leiter), 1942–1945 Botschaftsrat in Stockholm. 1945 politischer Berater (Politsowjetnik) des Oberkommandierenden der SMAD im Range eines Generalobersten, 1949 Hochkommissar, 1954 Botschafter in der DDR.

Seydewitz, Max (1892–1987), 1907 Mitglied der SAJ, 1910 der SPD, 1919 Leiter der „Volksstimme“ (Halle/Saale), 1931 Chefredakteur des „Sächsischen Volksblatts“ (Zwickau). Oktober 1931 Gründung der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) mit Dr. Rosenfeld, später Übertritt zur KPD. 1933 Emigration (Tschechoslowakei, Norwegen, Schweden). 1945 Rückkehr nach Sachsen, KPD, 1946 Intendant des Berliner Rundfunks, Chefredakteur des theoretischen Organs „Einheit“. 1947–1952 Ministerpräsident des Landes Sachsen. 1949 Abgeordneter der Volkskammer, Vorsitzender des Haushalt- und Finanzausschusses. 1952–1968 Generaldirektor der Staatlichen Sammlungen in Dresden. Zahlreiche Publikationen, auch politische und belletristische.

Seyfarth, Vorsitzender des LDP-Bezirksverbandes Chemnitz.

Siewert, Robert (geb. 1887), 1906 als Maurergeselle Eintritt in die SPD, Wanderschaft, viele Kontakte in der internationalen sozialistischen Bewegung (u. a. Lenin). 1919 Mitglied des Soldatenrates der X. Armee, Übertritt zur KPD, sächsischer Landtagsabgeordneter. Nach 1933 Parteiarbeit im Untergrund, 1935 Verhaftung, 1938 KZ Buchenwald. November 1945 Vizeministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, seit Dezember 1946 auch Innenminister.

Sokolowskij, Wasilij Danilowitsch (1897–1968), nach Teilnahme am Bürgerkrieg und Einsatz als Offizier in Turkestan (1922–1929) in verschiedenen Funktionen der Roten Armee tätig. 1941 Stabschef, 1943 Kommandeur einer Front, 1945 als Armee-General Stellvertreter Marschall Shukows in Berlin, nach dessen Absetzung 1946 Nachfolger als Chef der SMAD. 1947 Marschall der Sowjetunion, 1949–1960 Erster Stellvertretender Verteidigungsminister, 1960 Verteidigungsminister. 1952–1961 Kandidat des ZK der KPdSU.

Sprenger, LDP-Mitglied, Oberbürgermeister von Bad Elster.

Steinhoff, Karl (geb. 1892), Verwaltungsjurist, Dr. iur., 1922 im Reichsministerium des Inneren tätig, 1923 SPD-Mitglied. 1923–1924 bei der sächsischen Gesandtschaft in Berlin tätig, 1926–1928 Landrat des Kreises Zeitz, 1928–1933 Regierungspräsident Gumbinnen, Vizepräsident der Regierung in Ostpreußen, 1932 durch von Papen und 1933 durch Göring zur Disposition gestellt. 1933–1945 in der Wirtschaft tätig. 1945 Präsident der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg, 1946–1949 Ministerpräsident des Landes Brandenburg. 1949–1952 Innenminister der DDR. 1950–1954 Mitglied des ZK, 1950 Kandidat des Politbüros der SED. Seit 1952 Professur für Verwaltungsrecht an der Humboldt-Universität und Direktor.

Stoltzenberg, Wilhelm Frhr. von (1895–1955), Rechtsanwalt, in der Weimarer Zeit Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei. 1945 Mitbegründer der DPD/LDP in Leipzig, Vorsitzender des Bezirksverbandes. Nach Blumes Tod (1948) von den Sowjets als kommissarischer Vorsitzender des LDP-Stadtverbandes Leipzig eingesetzt. 1945 Vorsitzender des Hauptausschusses, Mitglied des Zentralvorstandes der Partei. 1946–1952 Abgeordneter im sächsischen Landtag. 1948 Mitglied der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK), 1949–1950 Staatssekretär im DDR-Aufbauministerium. 1951 stellvertretender Vorsitzender des LDP-Landesverbandes Sachsen. 1953 Flucht in die Bundesrepublik.

Suhr, Otto (1894–1955), Dr. rer. pol., Gewerkschaftsarbeit, SPD. 1925–1933 Dozent der Hochschule für Politik, Berlin. 1933 arbeitslos, seit 1935 freier Journalist, u. a. „Frankfurter Zeitung“. Mai 1945 Referent beim Magistrat Berlin. August 1945 Hauptabteilungsleiter der Deutschen Zentralverwaltung für Industrie der SBZ. Da maßgeblich am Widerstand gegen die Vereinigung von SPD mit KPD beteiligt, Absetzung durch SMAD (April 1946). August 1946 Generalsekretär der Berliner SPD. Oktober 1946 Präsident des Berliner Stadtparlaments, Konflikt mit SMAD. 1951 Wahl zum Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, 1955 Regierender Bürgermeister von Berlin, 1957 Präsident des Bundesrates.

Thormann, LDP-Ortsvorsitzender in Borna.

Thürmer, Walter (geb. 1896), 1926 Mitglied der Deutschen Volkspartei, 1924–1945 Leiter und Mitinhaber eines Dresdner Unternehmens. 1930 Stadtverordneter Dresden. 1945 Mitbegründer der LDP in Dresden, 1945–1949 Kreisvorsitzender (Kreis Dresden-Stadt), Schatzmeister des Landesverbandes Sachsen. 1946 Stadtverordneter und Bürgermeister in Dresden, Dezernent für Wirtschaft. 31. 7. 1947 bis 23. 7. 1952 Minister für Gesundheit im 1. und 2. Kabinett Seydewitz. 1947 Mitglied der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK), 1949 Abgeordneter der Volkskammer. 1949 Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen, Mitglied des Zentralvorstandes der Partei. 1950/51 sächsischer Minister für Gesundheitswesen. 1950–1954 Mitglied des Nationalrates. 1952 Mitglied des Bezirksvorstandes Dresden, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Hochschule Dresden.

Tjulpanow, Sergej Iwanowitsch (1901–1984), Mitglied der KPdSU, Teilnehmer am russischen Bürgerkrieg, danach Ingenieurstudium, Parteiarbeit in Leningrad, mehrere Reisen nach Deutschland in den zwanziger Jahren. Im Zweiten Weltkrieg Mitarbeiter der VII. Abt. der Politischen Hauptverwaltung der Roten Armee (GlawPURKKA), Antifa-Arbeit unter deutschen Kriegsgefangenen. 1945 Parteisekretär der SMAD, Chef der „Informations- und Propaganda-Abteilung“. Seit Beginn der fünfziger Jahre als Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Leningrad, Inhaber des Lehrstuhls für „Ökonomie des modernen Kapitalismus“.

Ullmann, Walter, LDP-Ortsvorsitzender Radebeul.

Voss, Paul, Mitglied des FDP-Vorstandes Schleswig-Holstein.

Weigel, Maximilian, Rechtsanwalt, Dr. iur. Vor 1933 Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, Abgeordneter des sächsischen Landtags. 1945 LDP-Mitglied, Vorsitzender des Ortsverbandes Annaberg, 1946 Landtagsabgeordneter.

Wettstein, LDP-Mitglied, 1946 Oberbürgermeister von Plauen.

Wildermuth, Eberhard (1890–1952), Jurist, preußischer Staatsdienst. 1918 Deutsche Demokratische Partei, 1945 DVP, Staatssekretär für Wirtschaft, 1947 Wirtschaftsminister in Württemberg-Hohenzollern. 1949 Minister für Wohnungsbau im Kabinett Adenauer, 1950 Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der FDP.

Wolff, Georg (1882–1967), Philologe, in der Weimarer Zeit Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei, 1925–1933 Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins. 1945 Mitglied der LDP, Stadtverordneter in Berlin, 1948–1956 Kulturreferent beim Parteivorstand. 1956 Übersiedlung in die Bundesrepublik.

Zahn-Harnack, Agnes von (1884–1950), Dr. phil., Schriftstellerin, Tochter Adolf v. Harnacks. Verschiedene Frauenrechtlerin und Protestantin. 1926 Leiterin des Deutschen Akademikerinnen-Bundes (1933 aufgelöst). Nach 1945 Wiederknüpfung, 1947 Initiatorin des „Berliner Frauenbundes von 1947“.

Zeigner, Erich (1886–1949), Jurist, Dr. phil., SPD-Mitglied. Tätigkeit im sächsischen Justizdienst, 1921 Justizminister in Sachsen, 1922 Landtagsabgeordneter. 1923 Ministerpräsident der sächsischen Koalitionsregierung von SPD und KPD, Konflikt mit der Reichsregierung (Stresemann), Auflösung des Kabinetts durch Reichsexekution. Nach 1933 Verfolgungen und Verhaftungen, 1944 KZ Buchenwald. Juli 1945 Oberbürgermeister von Leipzig, SED, Mitglied des sächsischen Landtags.

Ziehl, Dr. iur., Landgerichtspräsident, Vorsitzender des Ortsverbandes Chemnitz (heute: Karl-Marx-Stadt).

Zimmermann, Vorsitzender der LDP-Ortsgruppe Berlin-Neukölln.

